

Ordo Franciscanus Saecularis Bamberg-

-III. Orden des hl. Franziskus-

Pfingsten 2024

Liebe franziskanische Brüder und Schwestern,

Die Gaben des Heiligen Geistes werden in dem von Hrabanus Maurus überlieferten Pfingsthymnus (GL 341) „Komm, Schöpfer Geist“ (*Veni, creator spiritus*) als „siebenfältig“ (*septiformis*) bezeichnet (*tu septiformis munere, dextrae Dei tu digitus, tu rite promisso Patris sermone ditans guttura* heißt es im Original):

O Schatz, der siebenfältig ziert,
o Finger Gottes, der uns führt,
Geschenk, vom Vater zugesagt,
du, der die Zungen reden macht.



Ebenso spricht die Sequenz in der Pfingstmesse (GL 343) verfasst von Stephen Langton, Erzbischof von Canterbury, † 1228) von einer siebenfachen heiligen Gabe, welche der Heilige Geist seinen Gläubigen, die auf ihn vertrauen, schenken möge (*da tuis fidelibus/in te confidentibus/sacrum septenarium*). Was hat es damit auf sich? Zunächst einmal ist die Sieben die Zahl der Vollkommenheit und der Universalität. Wir kennen eine Siebentagewoche, wir kennen sieben Planeten, wir haben sieben Sakramente. Gott hat in sieben Tagen die Welt erschaffen und am siebten Tag ruhte er von seinen Werken. Also ist die Sieben die Zahl der Vollendung. An Pfingsten bekennen wir uns zur Gottheit des Heiligen Geistes, der dritten Person der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Für viele, selbst für gläubige Christen, ist es oft schwierig zu sagen, wer und was der Heilige Geist ist. Doch der Heilige Geist ist kein etwas, sondern eine Person. Diese Person erkennen wir an dem, was sie in unseren Herzen bewirkt, an ihren Gaben. Der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK 1830) sagt: „Das sittliche Leben der Christen wird unterstützt durch die Gaben des Heiligen Geistes. Diese sind bleibende Anlagen, die den Menschen geneigt machen, dem Antrieb des Heiligen Geistes zu folgen.“ Im Einzelnen benennt der Katechismus (KKK 1831) die sieben Gaben des Heiligen Geistes wie folgt: „Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. In ihrer ganzen Fülle stehen sie Christus, dem Sohn Davids, zu.“ Die Aufzählung dieser Eigenschaften und Tugenden ist dem Buch des Propheten Isaias entnommen (Jes 11, 2f). Der verheißene Messias, der mit dem Geist gesalbte Christus, trägt den Geist der Weisheit und der Einsicht, den Geist des Rates und der Stärke, den Geist der Erkenntnis und der Frömmigkeit. Aus dem folgenden Vers ist die Gottesfurcht noch hinzuzufügen. Die Gottesfurcht ist laut der Hl. Schrift der Anfang der Weisheit (Ps 111,10), deshalb wird sie eigens erwähnt. Die Gnadengaben des Heiligen Geistes, so der katholische Katechismus, „vervollständigen und vervollkommen die Tugenden derer, die sie empfangen. Sie machen die Gläubigen bereit, den göttlichen Eingebungen willig zu gehorchen.“

Für uns, die wir in der franziskanischen Tradition stehen, kommt noch eine kleine Betrachtung des heiligen Bonaventura zu den sieben Gaben des Heiligen Geistes (1267/68) in Frage. Ein Blick auf unser bescheidenes menschliches Dasein zeigt uns, wie sehr wir die Gaben des Heiligen Geistes brauchen. Wir verfügen heutzutage zwar über ungeheure Datenmengen, haben aber doch keine Einsicht in das Wesen der Dinge. Wir nehmen zwar zu an Alter und Erfahrung, sind aber dennoch nicht weise im Sinne der Heiligen Schrift. Und ohne den Geist des Rates

bleiben alle Ratsversammlungen, die Pastoral- und Synodalräte eingeschlossen, ziemlich ratlos. Der Geist der Stärke gibt uns die Kraft, für und mit Christus zu leiden, ja sogar Marter und Tod zu erdulden, wie es heute keine Seltenheit ist. Der Geist der Erkenntnis schenkt uns die wahre Wissenschaft, die heute so oft missbraucht wird, um kurzsichtigen wirtschaftlichen oder politischen Zwecken zu dienen. Ohne die Frömmigkeit kann auch die Theologie keine wirkliche Wissenschaft sein, sie plappert sonst nur nach, was Welt- und Zeitgeist ihr vorsagen. Und schließlich wäre angesichts so vieler Lästerungen und Blasphemien noch die Gottesfurcht zu erwähnen: ohne Ehrfurcht vor Kirchengebäuden und religiösen Symbolen kann es im Letzten keinen Respekt vor dem Menschen geben. In diesem Sinne beten wir in diesen Tagen eifrig: *Veni, creator Spiritus*: Komm, Schöpfer Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen.

Pax et bonum, Friede und Heil!

Ihr P. Bruns

Liebe franziskanische Brüder und Schwestern,

ich darf auf den Ihnen mit dem Osterbrief 2024 zugesandten Kapitelsplan hinweisen. Unser nächstes **Kapitel ist am Pfingstmontag, 20. Mai 2024. Der Beginn ist um 13.30 Uhr mit dem Rosenkranzgebet, um 14.00 Uhr ist hl. Messe mit Erneuerung des Versprechens und Jubilarfeier.** Beichtgelegenheit besteht – anschl. Beisammensein.

Bitte nehmen Sie auch die anderen aufgeführten Kapitelstermine wahr und stärken damit die Gemeinschaft,

Ich bitte Sie, liebe Brüder und Schwestern, auch heute wieder um ***Ihr jährliches Familienopfer.*** Sie können dies während des hl. Amtes opfern. Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen kann oder anderweitig verhindert ist, bitte ich mit dem beiliegenden Zettel sein Versprechen zu erneuern und zusammen mit dem Familienopfer zusenden. Sie können aber auch das Familienopfer überweisen auf unser Konto bei der LIGA Bank Bamberg eG. Unter <OFS Bamberg, IBAN DE 64 7509 0300 0009 058 966. **Vergelt's Gott.**

Geburtstage

Frau Gunda Güßregen konnte ihren 80. Geburtstag

und Frau Helga Biegler ihren 85. Geburtstag feiern.

Wir wünschen den beiden Jubilarinnen Gottes reichsten Segen und Gesundheit.

Sonstiges aus dem OFS:

Information zur Erhaltung und Nutzung der Gruft im Friedhof in Bamberg durch den

III. Orden.

Aus gegebener Veranlassung will ich heute allen Schwestern und Brüdern einen Bericht über das Handeln des III. Ordens zur Notwendigkeit und Erhaltung der Nutzung der Gruft durch den OFS – III. Orden – geben.

Aus den vorhandenen Unterlagen ist zu entnehmen, dass die Drittordensgemeinde Bamberg, also heute der III. Orden (OFS), seit 1910/11 im Friedhof für die Beisetzungen ihrer Mitglieder vier normale Gräfte besitzt. Im Jahre 1923 wurde dem Dritten Orden eine Fläche für 117 Reihengräber überlassen. In einer Sitzungsvorlage an den Stadtrat der Stadt Bamberg ist ausgeführt, „dass die Gebeine nach Ablauf der Ruhefrist in ein gemeinsames Erdgrab umgebettet werden“. Dies trifft für die Verstorbenen des Dritten

Ordens natürlich nicht zu. Die Anlage bedeutet für den Friedhof zweifellos einen Gewinn, zumal die Grabbpflege durch den „Drittorden unbeanstandet vorgenommen wird“. Die Erweiterung der Anlage auf 9 Grufräume erfolgte 1960 voll aus den Eigenmitteln des III. Ordens. Aus den Berichten der Tageszeitungen ist zu entnehmen, dass die Fertigstellung nach einer halbjährigen Bauzeit erfolgte. Der damalige Direktor der Drittordensgemeinde, Pater Clementin Schmalzl, OFM, nahm die feierliche Einweihung vor. Damit wurde auch ein Ausspruch des Bamberger Historikers Dr. Heinrich Meyer <Friedhöfe sind Gradmesser der seelischen Kultur einer Stadt> voll Rechnung getragen. In dem Bericht des „Volksblatt“ heißt es weiter „Für die Gefolgschaft des hl. Franziskus ist es selbstverständlich, ihren Toten eine würdige Ruhestätte einzuräumen, heißt es doch im Sonnengesang des hl. Franz: Gepriesen sei der Herr durch unseren Bruder, dem leiblichen Tod“. Die Neugestaltung und Erweiterung der Gruft, so wie sie heute gestaltet ist, bringt das vorher im Verborgenen stehende Franziskusdenkmal, das den hl. Franz von Assisi mit seinem treuen Begleiter, dem Wolf von Gubbio darstellt, erst richtig zur Geltung. Im Juli 1987, also drei Jahre nach meiner Wahl zum Vorsteher, wollte ich zusammen mit P. Lothar Köberlein, OFM, der der geistl. Assistent der Gemeinschaft war, die Umsetzung der Heiligenfiguren von der gegenüberliegenden alten Gruft in die jetzige Gruftanlage besprechen. Leider kam es dazu nicht mehr, denn in der Nacht vor dem Termin verunglückte P. Lothar und erholte sich davon nicht mehr. Ich habe dann die 2 großen der jetzigen Anlage gegenüberliegenden Gruftanlagen an das Friedhofsamt aus Kostengründen zurückgegeben. Die dort ruhenden Gebeine wurden in die neue Gruft umgebettet. Diese Praxis besteht auch heute noch. So wird, wenn ein Grufttraum mit 24 Särgen gefüllt ist, der nächste Grufttraum geräumt, d. h. die Gebeine dieser Gruft werden von der Friedhofsverwaltung in Säрге gelegt und in die nun leere Gruft gestellt. Damit wird vermieden, dass die Gebeine der Toten des III. Ordens in ein Erdloch geworfen werden, so dass unsere Toten des III. Ordens immer in geweihter Erde würdig beigesetzt bleiben.

Es kann deshalb die Äußerung, dass die Erhaltung der Gruft nicht mehr notwendig ist, da heute jeder ein Einzelgrab/Urnenplatz hat, nicht aufrecht erhalten bleiben und kann auch nicht akzeptiert werden. Dieser Auffassung widerspreche ich, besonders auch unter dem Gesichtspunkt, dass gerade in unserer Zeit die Einäscherungen der Verstorbenen und die verschiedensten Möglichkeiten der Ablage der Asche, z. B. in einem Waldstück usw., nicht würdig ist. Wir haben nicht nur die moralische Verpflichtung die Würde der Toten unserer verstorbenen Brüder und Schwestern zu erhalten, sondern auch unseren Verfahren im III. Orden folgend dies in die Tat umzusetzen. Im Übrigen müssen wir auch die vertraglichen Verpflichtungen u. a. mit der Stadt einhalten

Um dies zu ermöglichen, hat die Vorstandschaft des III. Ordens in den letzten 40 Jahren alles unternommen, dass für den Erhalt und die Nutzung der Gruft die erforderlichen Geldmittel durch Ersparnisse zur Verfügung stehen. Die freiwillige, ehrenamtliche und unentgeltliche Arbeit darf nicht herabgewürdigt und abfällig behandelt werden. Wir müssen weiter Sorge für den III. Orden tragen, auch für unsere Verstorbenen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Brüder und Schwestern, ein vom Heiligen Geist erfülltes Pfingstfest mit dem Ruf:

Komm Heiliger Geist. Erfülle die Herzen deiner Gläubigen

und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

Friede und Heil

Ihr

Andreas Röhrer, Vorsteher